

# Deutscher Bundestag

## Stenografischer Bericht

### 157. Sitzung

Berlin, Donnerstag, den 17. Februar 2005

#### Inhalt:

Glückwünsche zum Geburtstag der Abgeordneten <b>Karl Hermann Haack</b> und <b>Uwe Göllner</b> .....	14605 A	
Benennung der Abgeordneten <b>Astrid Klug</b> als Schriftführerin .....	14605 B	
Erweiterung der Tagesordnung .....	14605 B	
Absetzung des Tagesordnungspunktes 19 ...	14606 B	
Nachträgliche Ausschussüberweisung .....	14606 B	
<b>Tagesordnungspunkt 3:</b>		
a) Unterrichtung durch die Bundesregierung: <b>Verbraucherpolitischer Bericht 2004</b> (Drucksache 15/4499) .....	14606 C	
b) Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft		
– zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung: <b>Bericht der Bundesregierung – Aktionsplan Verbraucherschutz</b>		
– zu dem Entschließungsantrag der Abgeordneten Jella Teuchner, Michael Müller (Düsseldorf), Dr. Herta Däubler-Gmelin, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Ulrike Höfken, Volker Beck (Köln), Cornelia Behm, weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung: <b>Bericht der Bundesregierung – Aktionsplan Verbraucherschutz</b>		
– zu dem Antrag der Abgeordneten Gudrun Kopp, Hans-Michael Goldmann, Dr. Christel Happach-Kasan, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: <b>Umfassende Politik für Verbraucher – weg von einem engen Aktionsplan zum Schutz der Verbraucher</b>		
(Drucksachen 15/959, 15/1007, 15/1001, 15/2058) .....	14606 D	
c) Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft zu dem Antrag der Abgeordneten Gerda Hasselfeldt, Ursula Heinen, Peter H. Carstensen (Nordstrand), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: <b>Bessere Verbraucherinformation bei Lebensmitteln, Produkten und Dienstleistungen</b> (Drucksachen 15/927, 15/4281) .....	14606 D	
Manfred Helmut Zöllmer (SPD) .....	14607 A	
Gerda Hasselfeldt (CDU/CSU) .....	14608 B	
Renate Künast, Bundesministerin BMVEL ..	14610 B	
Gudrun Kopp (FDP) .....	14613 A	
Gabriele Hiller-Ohm (SPD) .....	14614 C	
Ursula Heinen (CDU/CSU) .....	14615 C	
Matthias Berninger (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) .....	14617 C	
Ursula Heinen (CDU/CSU) .....	14618 A	
Ulrike Höfken (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) .....	14618 B	
Hans-Michael Goldmann (FDP) .....	14619 B	

Ulrike Höfken (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) .....	14619 D
Dr. Christel Happach-Kasan (FDP) .....	14620 A
Martin Dörmann (SPD) .....	14621 B
Gitta Connemann (CDU/CSU) .....	14622 C
Ulrike Höfken (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) .....	14624 B
Gitta Connemann (CDU/CSU) .....	14624 C
Jella Teuchner (SPD) .....	14624 D
Dr. Maria Flachsbarth (CDU/CSU) .....	14626 A
Ulrike Höfken (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) .....	14627 C
Dr. Herta Däubler-Gmelin (SPD) .....	14628 A
Waltraud Wolff (Wolmirstedt) (SPD) .....	14628 C

#### Tagesordnungspunkt 4:

- a) Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit zu dem Antrag der Abgeordneten Karl-Josef Laumann, Dagmar Wöhrle, Norbert Barthle, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Weichen stellen für eine bessere Beschäftigungspolitik – Wachstumsprogramm für Deutschland** (Drucksachen 15/2670, 15/3726) ..... 14630 C
- b) Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit
- zu dem Antrag der Fraktionen der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN: **Für eine qualitätsorientierte und an den regionalen Bedürfnissen ausgerichtete Ausschreibungspraxis von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen**
  - zu dem Antrag der Abgeordneten Karl-Josef Laumann, Dagmar Wöhrle, Veronika Bellmann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Ausschreibungspraxis in der Arbeitsmarktpolitik effizient und effektiv ausgestalten**  
(Drucksachen 15/3213, 15/2826, 15/4598) 14630 D
- c) Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit
- zu dem Antrag der Abgeordneten Dr. Michael Fuchs, Wolfgang Bosbach, Hartmut Koschyk, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Bürokratische Hemmnisse beseitigen – Bessere Rahmenbedingungen für Arbeit in Deutschland**

- zu dem Antrag der Abgeordneten Dirk Niebel, Rainer Brüderle, Daniel Bahr (Münster), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: **Reform des Kündigungsschutzgesetzes – Abschaffung von Hemmnissen für die Einstellung neuer Mitarbeiter**
  - zu dem Antrag der Abgeordneten Dirk Niebel, Rainer Brüderle, Dr. Karl Addicks, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: **Keine Sperrfrist bei Abschluss eines Abwicklungsvertrags nach arbeitgeberseitiger betriebsbedingter Kündigung**  
(Drucksachen 15/4156, 15/3724, 15/4407, 15/4622) ..... 14631 A
- d) Antrag der Abgeordneten Karl-Josef Laumann, Dagmar Wöhrle, Veronika Bellmann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Gemeinnützige Träger bei Ausschreibungen der Bundesagentur für Arbeit zulassen**  
(Drucksache 15/3313) ..... 14631 A

in Verbindung mit

#### Zusatztagesordnungspunkt 2:

- Antrag der Abgeordneten Ronald Pofalla, Karl-Josef Laumann, Dagmar Wöhrle, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Pakt für Deutschland**  
(Drucksache 15/4831) ..... 14631 B
- Ronald Pofalla (CDU/CSU) ..... 14631 C
- Klaus Brandner (SPD) ..... 14634 B
- Michael Glos (CDU/CSU) ..... 14636 A
- Ernst Hinsken (CDU/CSU) ..... 14636 D
- Dirk Niebel (FDP) ..... 14638 A
- Dr. Thea Dückert (BÜNDNIS 90/  
DIE GRÜNEN) ..... 14639 B
- Dirk Niebel (FDP) ..... 14639 C
- Karl-Josef Laumann (CDU/CSU) ..... 14642 B
- Gerd Andres (SPD) ..... 14644 C
- Wolfgang Grotthaus (SPD) ..... 14644 D
- Rainer Brüderle (FDP) ..... 14646 A
- Wolfgang Clement, Bundesminister  
    BMW ..... 14647 B
- Dr. Angela Merkel (CDU/CSU) ..... 14650 B
- Wolfgang Clement, Bundesminister  
    BMW ..... 14652 A
- Petra Pau (fraktionslos) ..... 14652 D
- Dietrich Austermann (CDU/CSU) ..... 14653 D

**Tagesordnungspunkt 29:**

- a) Erste Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Änderung der Bundes-Apothekerordnung und anderer Gesetze** (Drucksache 15/4784) ..... 14655 D
- b) Erste Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines **Ersten Gesetzes zur Änderung des Öko-Landbaugesetzes** (Drucksache 15/4735) ..... 14655 D
- c) Erste Beratung des vom Bundesrat eingebrachten Entwurfs eines ... **Gesetzes zur Änderung des Achten Buches Sozialgesetzbuch** (Drucksache 15/4158) ..... 14656 A
- d) Erste Beratung des vom Bundesrat eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Entlastung der Kommunen im sozialen Bereich (KEG)** (Drucksache 15/4532) ..... 14656 A
- e) Erste Beratung des vom Bundesrat eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Aufhebung des Art. 6 des Gesetzes zur Verbesserung des Mietrechts und zur Begrenzung des Mietanstiegs sowie zur Regelung von Ingenieur- und Architektenleistungen** (Drucksache 15/4647) ..... 14656 A
- f) Antrag der Abgeordneten Jörg van Essen, Rainer Funke, Günther Friedrich Nolting, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: **Strafverfolgung deutscher Soldaten im Auslandseinsatz rechtsstaatlich sicherstellen** (Drucksache 15/3508) ..... 14656 B
- g) Antrag der Abgeordneten Ulrike Flach, Cornelia Pieper, Dr. Karl Addicks, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: **Das 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union unbürokratisch und effektiv gestalten** (Drucksache 15/4430) ..... 14656 B
- h) Antrag der Abgeordneten Horst Friedrich (Bayreuth), Birgit Homburger, Hans-Michael Goldmann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: **Leitlinien für die Privatisierung der Deutschen Flugsicherung – Gesamtkonzept zur Neuordnung der Flugsicherung** (Drucksache 15/4670) ..... 14656 B

**Zusatztagesordnungspunkt 3:**

- a) Antrag der Abgeordneten Heinz Paula, Karin Rehbock-Zureich, Sören Bartol, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Albert

Schmidt (Ingolstadt), Volker Beck (Köln), Franziska Eichstädt-Bohlig, weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN: **Eisenbahn-Magistrale für Europa zwischen Paris und Budapest** (Drucksache 15/4864) ..... 14656 C

- b) Antrag der Abgeordneten Norbert Königshofen, Dirk Fischer (Hamburg), Eduard Oswald, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Maßnahmen zur Kapitalprivatisierung der Deutschen Flugsicherung GmbH** (Drucksache 15/4829) ..... 14656 C
- c) Antrag der Abgeordneten Dr. Dieter Thomae, Daniel Bahr (Münster), Rainer Brüderle, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: **Nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel wieder als Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung verankern** (Drucksache 15/3995) ..... 14656 D

**Tagesordnungspunkt 30:**

- a) Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Änderung arzneimittelrechtlicher Vorschriften** (Drucksachen 15/4294, 15/4644, 15/4869) ..... 14657 A
- b) Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Fortentwicklung der soldatenversorgungsrechtlichen Berufsförderung (Berufsförderungsfortentwicklungsgesetz – BffEntwG)** (Drucksachen 15/4639, 15/4790, 15/4794) ..... 14657 B
- c) Zweite Beschlussempfehlung des Wahlaufprüfungsausschusses: **zu 23 gegen die Gültigkeit der Wahl der Abgeordneten des sechsten Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland eingegangenen Wahleinsprüchen** (Drucksache 15/4750) ..... 14657 C
- d) – g)  
Beschlussempfehlungen des Petitionsausschusses: **Sammelübersichten 180, 181, 182 und 183 zu Petitionen** (Drucksachen 15/4740, 15/4741, 15/4742, 15/4743) ..... 14657 D

**Zusatztagesordnungspunkt 4:**

- Antrag der Fraktionen der SPD, der CDU/CSU und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN: **Erhöhung der Anzahl von Ausschussmitgliedern** (Drucksache 15/4863) ..... 14658 B

**Zusatztagesordnungspunkt 10:**

Beschlussempfehlung des Ausschusses nach Art. 77 des Grundgesetzes zu dem **Gesetz zur Änderung des Aufenthaltsgesetzes und weiterer Gesetze** (Drucksachen 15/3784, 15/3984, 15/4173, 15/4378, 15/4576, 15/4755, 15/4870) ..... 14658 B

**Zusatztagesordnungspunkt 5:**

**Aktuelle Stunde** auf Verlangen der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN: **Das Kioto-Protokoll tritt in Kraft: Auf dem Weg zu einem globalen effektiven Klimaschutz** ..... 14658 C

Dr. Reinhard Loske (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) ..... 14658 D

Dr. Peter Paziorek (CDU/CSU) ..... 14659 D

Ulrich Kelber (SPD) ..... 14660 D

Birgit Homburger (FDP) ..... 14662 A

Michaele Hustedt (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) ..... 14663 A

Dr. Klaus W. Lippold (Offenbach) (CDU/CSU) ..... 14664 A

Astrid Klug (SPD) ..... 14665 B

Marie-Luise Dött (CDU/CSU) ..... 14666 C

Winfried Hermann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) ..... 14667 C

Dr. Werner Schnappauf, Staatsminister (Bayern) ..... 14668 C

Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker (SPD) ..... 14670 C

Holger Haibach (CDU/CSU) ..... 14671 C

Jürgen Trittin, Bundesminister BMU ..... 14672 D

Michael Müller (Düsseldorf) (SPD) ..... 14674 A

**Tagesordnungspunkt 5:**

Antrag der Abgeordneten Uwe Beckmeyer, Reinhold Robbe, Gerd Andres, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Rainer Steenblock, Michaele Hustedt, Albert Schmidt (Ingolstadt), weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN: **Maritimen Standort Deutschland stärken – Innovationskraft nutzen** (Drucksache 15/4862) ..... 14675 B

in Verbindung mit

**Zusatztagesordnungspunkt 6:**

Antrag der Abgeordneten Hans-Michael Goldmann, Horst Friedrich (Bayreuth), Jürgen Koppelin, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: **Seeschifffahrt und Küstenschutz in Deutschland stärken** (Drucksache 15/4847) ..... 14675 C

Uwe Beckmeyer (SPD) ..... 14675 D

Wolfgang Börnsen (Bönstrup) (CDU/CSU) . 14677 A

Rainer Steenblock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) ..... 14679 D

Hans-Michael Goldmann (FDP) ..... 14681 B

Angelika Mertens, Parl. Staatssekretärin BMVBW ..... 14683 B

Werner Kuhn (Zingst) (CDU/CSU) ..... 14685 A

Michaele Hustedt (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) ..... 14687 B

Dr. Ernst Dieter Rossmann (SPD) ..... 14688 A

**Tagesordnungspunkt 6:**

Erste Beratung des vom Bundesrat eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Errichtung einer gemeinsamen Datei der deutschen Sicherheitsbehörden zur Beobachtung und Bekämpfung des islamistischen Extremismus und Terrorismus (Anti-Terror-Datei-Gesetz)** (Drucksache 15/4413) ..... 14690 C

Fritz Rudolf Körper, Parl. Staatssekretär BMI ..... 14690 D

Dr. Ole Schröder (CDU/CSU) ..... 14692 A

Silke Stokar von Neuforn (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) ..... 14693 C

Dr. Max Stadler (FDP) ..... 14694 C

Frank Hofmann (Volkach) (SPD) ..... 14695 C

Ralf Göbel (CDU/CSU) ..... 14697 C

**Tagesordnungspunkt 7:**

Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung: **Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über den Marktzugang für Hafendienste** KOM (2004) 654 endg.; Ratsdok. 13681/04 (Drucksachen 15/4213 Nr. 2.36, 15/4692) ... 14699 A

Dr. Margrit Wetzel (SPD) ..... 14699 B

Dirk Fischer (Hamburg) (CDU/CSU) ..... 14700 C

Rainer Steenblock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) ..... 14702 D

Hans-Michael Goldmann (FDP) .....	14704 B
Angelika Mertens, Parl. Staatssekretärin BMVBW .....	14705 C
Enak Ferlemann (CDU/CSU) .....	14706 A
Uwe Beckmeyer (SPD) .....	14708 D

**Tagesordnungspunkt 8:**

Antrag der Abgeordneten Michael Kretschmer, Katherina Reiche, Dr. Maria Böhmer, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: <b>Forschung an Hochschulen durch Vollkostenfinanzierung verbessern</b> (Drucksache 15/4721) .....	14710 C
Marion Seib (CDU/CSU) .....	14710 D
Ute Berg (SPD) .....	14712 A
Dr. Christoph Bergner (CDU/CSU) .....	14712 C
Ulrike Flach (FDP) .....	14715 A
Hans-Josef Fell (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) .....	14716 A
Vera Dominke (CDU/CSU) .....	14717 C
Ulrich Kasparick, Parl. Staatssekretär BMBF .....	14718 D
Jörg Tauss (SPD) .....	14719 C
Dr. Christoph Bergner (CDU/CSU) .....	14720 B
Dr. Christoph Bergner (CDU/CSU) .....	14721 B
Ute Berg (SPD) .....	14722 A
Dr. Ernst Dieter Rossmann (SPD) .....	14722 D

**Tagesordnungspunkt 9:**

Beschlussempfehlung und Bericht des Innenausschusses zu der Unterrichtung durch den Bundesbeauftragten für den Datenschutz: <b>Tätigkeitsbericht 2001 und 2002 des Bundesbeauftragten für den Datenschutz – 19. Tätigkeitsbericht –</b> (Drucksachen 15/888, 15/4597) .....	14723 B
Barbara Wittig (SPD) .....	14723 C
Beatrix Philipp (CDU/CSU) .....	14725 B
Silke Stokar von Neuforn (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) .....	14729 B
Gisela Piltz (FDP) .....	14730 B
Fritz Rudolf Körper, Parl. Staatssekretär BMI .....	14731 D

**Tagesordnungspunkt 10:**

Antrag der Abgeordneten Ernst Burgbacher, Rainer Funke, Dr. Max Stadler, weiterer Ab-

geordneter und der Fraktion der FDP: <b>Einsetzung eines Konvents zur Reform des Föderalismus</b> (Drucksache 15/4672) .....	14733 C
Ernst Burgbacher (FDP) .....	14733 D
Hermann Bachmaier (SPD) .....	14735 A
Thomas Strobl (Heilbronn) (CDU/CSU) ....	14736 D
Rainer Steenblock (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) .....	14738 C
Ernst Burgbacher (FDP) .....	14739 B

**Tagesordnungspunkt 11:**

a) Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung: <b>Bericht über die Bestandsaufnahme durch die Deutsche Energie-Agentur (dena) über den Handlungsbedarf bei der Förderung des Exportes erneuerbarer Energie-Technologien</b> (Drucksachen 15/1862, 15/4868) .....	14740 A
b) Antrag der Abgeordneten Dr. Joachim Pfeiffer, Dagmar Wöhrle, Karl-Josef Laumann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: <b>Exportinitiative Erneuerbare Energien vorantreiben</b> (Drucksache 15/4715) .....	14740 A

in Verbindung mit

**Zusatztagesordnungspunkt 7:**

Antrag der Abgeordneten Angelika Brunkhorst, Birgit Homburger, Michael Kauch, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: <b>Exportinitiative für Erneuerbare Energien verantwortlich und sachgerecht gestalten</b> (Drucksache 15/4845) .....	14740 B
Dr. Ditmar Staffelt, Parl. Staatssekretär BMW .....	14740 C
Dr. Joachim Pfeiffer (CDU/CSU) .....	14741 C
Michaele Hustedt (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) .....	14742 D
Angelika Brunkhorst (FDP) .....	14743 D
Dr. Axel Berg (SPD) .....	14744 D
Doris Meyer (Tapfheim) (CDU/CSU) .....	14745 D

**Tagesordnungspunkt 12:**

Zweite und dritte Beratung des vom Bundesrat eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes**

<b>zur Änderung der §§ 121, 122 StPO und weiterer Vorschriften</b> (Drucksachen 15/3651, 15/4489) .....	14747 A
Alfred Hartenbach, Parl. Staatssekretär BMJ .....	14747 B
Siegfried Kauder (Bad Dürkheim) (CDU/CSU) .....	14748 B
Ursula Sowa (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) .....	14749 C
Jörg van Essen (FDP) .....	14750 C
Erika Simm (SPD) .....	14751 A

#### Tagesordnungspunkt 13:

Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines <b>Gesetzes über die Neuordnung der Reserve der Streitkräfte und zur Rechtsbereinigung des Wehrpflichtgesetzes (Streitkräftereserve-Neuordnungsgesetz – SkResNOG)</b> (Drucksachen 15/4485, 15/4872) .....	14752 B
---	---------

#### Tagesordnungspunkt 14:

- a) Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit
- zu dem Antrag der Abgeordneten Dr. Hermann Scheer, Rolf Hempelmann, Dr. Axel Berg, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Hans-Josef Fell, Michael Hustedt, Volker Beck (Köln), weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN: **Nationales Energieforschungsprogramm vorlegen**
  - zu dem Antrag der Abgeordneten Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land), Katherina Reiche, Thomas Rachel, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Energieforschung zukunftsfähig gestalten**  
(Drucksachen 15/4514, 15/4507, 15/4758) 14752 C
- b) Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
- zu dem Antrag der Abgeordneten Cornelia Pieper, Ulrike Flach, Christoph Hartmann (Homburg), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: **Zukunftsorientierte Energieforschung – Fusionsforschung in Deutschland und Europa vorantreiben**
  - zu dem Antrag der Abgeordneten Katherina Reiche, Dr. Peter Paziorek,

Thomas Rachel, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Unterstützung für eine Bewerbung des Standortes Greifswald/Lubmin für den ITER (Internationaler Thermonuklearer Experimenteller Reaktor)**

- zu dem Bericht des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung gemäß § 56 a der Geschäftsordnung: **Technikfolgenabschätzung – hier: Monitoring „Kernfusion“**  
(Drucksachen 15/685, 15/929, 14/8959, 15/345 Nr. 75, 15/4866) .....

14752 D

#### Tagesordnungspunkt 15:

Erste Beratung des vom Bundesrat eingebrachten Entwurfs eines <b>Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Werbung auf dem Gebiete des Heilwesens</b> (Drucksache 15/4117) .....	14753 C
---	---------

#### Tagesordnungspunkt 16:

Beschlussempfehlung und Bericht des Rechtsausschusses zu dem Antrag der Abgeordneten Dr. Uwe Küster, Dirk Manzewski, Jörg Tauss, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD, der Abgeordneten Dr. Günter Krings, Dr. Norbert Röttgen, Dr. Hans-Peter Uhl und der Fraktion der CDU/CSU, der Abgeordneten Grietje Bettin, Jerzy Montag, Volker Beck (Köln), weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN sowie der Abgeordneten Rainer Funke, Dr. Karl Addicks, Daniel Bahr (Münster), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: <b>Wettbewerb und Innovationsdynamik im Softwarebereich sichern – Patentierung von Computerprogrammen effektiv begrenzen</b> (Drucksachen 15/4403, 15/4787) .....	14753 D
--	---------

#### Tagesordnungspunkt 17:

- a) Beschlussempfehlung und Bericht des Innenausschusses zu dem Antrag der Abgeordneten Wolfgang Bosbach, Hartmut Koschyk, Thomas Strobl (Heilbronn), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Häftlingshilfestiftung erhalten und finanziell ausreichend ausstatten**  
(Drucksachen 15/3763, 15/4873) .....
- b) Beschlussempfehlung und Bericht des Innenausschusses zu dem Antrag der Abgeordneten Günter Baumann, Wolfgang

14754 A

Bosbach, Hartmut Koschyk, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: <b>Unterstützung für ehemalige politische Häftlinge umgehend sicherstellen</b> (Drucksachen 15/1524, 15/3991) . . . . .	14754 B
<b>Tagesordnungspunkt 18:</b>	
Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines <b>Gesetzes zur Neuordnung des Pfandbriefrechts</b> (Drucksachen 15/4321, 15/4487, 15/4878) . . . . .	14754 C
<b>Tagesordnungspunkt 20:</b>	
Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Kultur und Medien zu dem Antrag der Abgeordneten Wolfgang Bosbach, Hartmut Koschyk, Thomas Strobl (Heilbronn), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: <b>Fototafeln zum 17. Juni 1953 erhalten</b> (Drucksachen 15/3800, 15/4186) . . . . .	14754 D
<b>Tagesordnungspunkt 21:</b>	
Erste Beratung des von den Fraktionen der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN eingebrachten Entwurfs eines <b>Zweiten Gesetzes zur Änderung des Teledienstgesetzes (Anti-Spam-Gesetz)</b> (Drucksache 15/4835) . . . . .	14755 A
Nächste Sitzung . . . . .	14755 C
Berichtigung . . . . .	14756 A
<b>Anlage 1</b>	
Liste der entschuldigten Abgeordneten . . . . .	14757 A
<b>Anlage 2</b>	
Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Neuordnung der Reserve der Streitkräfte und zur Rechtsbereinigung des Wehrpflichtgesetzes (Streitkräftereserve-Neuordnungsgesetz – SkResNOG) (Tagesordnungspunkt 13)	
<i>Hedi Wegener (SPD)</i> . . . . .	14757 B
<i>Ernst-Reinhard Beck (Reutlingen)</i> (CDU/CSU) . . . . .	14758 B
<i>Winfried Nachtwei (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)</i> . . . . .	14759 D
<i>Helga Daub (FDP)</i> . . . . .	14760 B
<i>Petra Pau (fraktionslos)</i> . . . . .	14760 D

**Anlage 3**

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung der Anträge:

- Nationales Energieforschungsprogramm vorlegen
- Energieforschung zukunftsfähig gestalten
- Zukunftsorientierte Energieforschung – Fusionsforschung in Deutschland und Europa vorantreiben
- Unterstützung für eine Bewerbung des Standortes Greifswald/Lubmin für den ITER (Internationaler Thermonuklearer Experimenteller Reaktor)
- Technikfolgenabschätzung – hier: Monitoring „Kernfusion“

(Tagesordnungspunkt 14 a und b)

<i>Gesine Multhaupt (SPD)</i> . . . . .	14761 B
<i>Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land)</i> (CDU/CSU) . . . . .	14762 B
<i>Franz Obermeier (CDU/CSU)</i> . . . . .	14763 B
<i>Hans-Josef Fell (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)</i> . . . . .	14764 C
<i>Hellmut Königshaus (FDP)</i> . . . . .	14765 B
<i>Dr. Ditmar Staffelt, Parl. Staatssekretär</i> BMWA . . . . .	14767 A

**Anlage 4**

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Werbung auf dem Gebiete des Heilwesens (Tagesordnungspunkt 15)

<i>Dr. Carola Reimann (SPD)</i> . . . . .	14767 D
<i>Dr. Marlies Volkmer (SPD)</i> . . . . .	14768 D
<i>Birgitt Bender (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)</i> . . . . .	14769 C
<i>Detlef Parr (FDP)</i> . . . . .	14770 B
<i>Tanja Gönner, Ministerin</i> (Baden-Württemberg) . . . . .	14770 D

**Anlage 5**

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung des Antrags: Wettbewerb und Innovationsdynamik im Softwarebereich sichern – Patentierung von Computerprogrammen effektiv begrenzen (Tagesordnungspunkt 16)

<i>Dirk Manzewski (SPD)</i> . . . . .	14772 A
<i>Jörg Tauss (SPD)</i> . . . . .	14772 D
<i>Dr. Günter Krings (CDU/CSU)</i> . . . . .	14775 A

<i>Jerzy Montag (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)</i> .....	14777 A
<i>Rainer Funke (FDP)</i> .....	14777 D

**Anlage 6**

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung der Anträge:

– Häftlingshilfestiftung erhalten und finanziell ausreichend ausstatten	
– Unterstützung für ehemalige politische Häftlinge umgehend sicherstellen	
(Tagesordnungspunkt 17 a und b)	
<i>Hans-Joachim Hacker (SPD)</i> .....	14778 B
<i>Günter Baumann (CDU/CSU)</i> .....	14779 D
<i>Hartmut Büttner (Schönebeck) (CDU/CSU)</i> .....	14780 D
<i>Silke Stokar von Neuforn (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)</i> .....	14781 C
<i>Dr. Max Stadler (FDP)</i> .....	14782 A

**Anlage 7**

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Neuordnung des Pfandbriefrechts (Tagesordnungspunkt 18)

<i>Bernd Scheelen (SPD)</i> .....	14782 C
<i>Leo Dautzenberg (CDU/CSU)</i> .....	14783 C
<i>Stefan Müller (Erlangen) (CDU/CSU)</i> .....	14784 C

<i>Kerstin Andreae (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)</i> .....	14785 C
<i>Carl-Ludwig Thiele (FDP)</i> .....	14786 C

**Anlage 8**

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung des Antrags: Fototafeln zum 17. Juni 1953 erhalten (Tagesordnungspunkt 20)

<i>Eckhardt Barthel (Berlin) (SPD)</i> .....	14787 A
<i>Roland Gewalt (CDU/CSU)</i> .....	14788 A
<i>Günter Nooke (CDU/CSU)</i> .....	14788 C
<i>Ursula Sowa (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)</i> .....	14789 B
<i>Hans-Joachim Otto (Frankfurt) (FDP)</i> .....	14789 D

**Anlage 9**

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung eines Zweiten Gesetzes zur Änderung des Teledienstegesetzes (Anti-Spam-Gesetz) (Tagesordnungspunkt 21)

<i>Hubertus Heil (SPD)</i> .....	14790 B
<i>Ulrich Kelber (SPD)</i> .....	14791 A
<i>Dr. Martina Krogmann (CDU/CSU)</i> .....	14791 D
<i>Ulrike Höfken (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)</i> .....	14792 D
<i>Rainer Funke (FDP)</i> .....	14793 D

(A)

(C)

## 157. Sitzung

Berlin, Donnerstag, den 17. Februar 2005

Beginn: 9.00 Uhr

### Präsident Wolfgang Thierse:

Guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Sitzung ist eröffnet.

Der Kollege **Karl Hermann Haack** feiert heute seinen 65. Geburtstag. Im Namen des Hauses gratuliere ich ihm sehr herzlich.

(Beifall)

Nachträglich gute Wünsche gehen auch an den Kollegen **Uwe Göllner**, der am 14. Februar seinen 60. Geburtstag feierte.

(Beifall)

(B)

Die Fraktion der SPD teilt mit, dass sie die Kollegin **Astrid Klug** als Nachfolgerin für den ehemaligen Kollegen Jann-Peter Janssen als Schriftführerin vorschlägt. Sind Sie damit einverstanden? – Ich höre keinen Widerspruch. Dann ist Kollegin Astrid Klug als Schriftführerin gewählt.

Interfraktionell ist vereinbart worden, die verbundene **Tagesordnung** um die in der Zusatzpunktliste aufgeführten Punkte zu erweitern.

ZP 1 **Aktuelle Stunde** auf Verlangen der Fraktion der CDU/CSU: **Verschuldung und europäischer Stabilitäts- und Wachstumspakt** (siehe 156. Sitzung)

ZP 2 Beratung des Antrags der Abgeordneten Ronald Pofalla, Karl-Josef Laumann, Dagmar Wöhrle, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Pakt für Deutschland** – Drucksache 15/4831 –

Überweisungsvorschlag:  
Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit (f)  
Rechtsausschuss  
Finanzausschuss  
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung  
Ausschuss für Tourismus  
Haushaltsausschuss

ZP 3 **Weitere Überweisungen im vereinfachten Verfahren** (Ergänzung zu TOP 29)

a) Beratung des Antrags der Abgeordneten Heinz Paula, Karin Rehbock-Zureich, Sören Bartol, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Albert Schmidt (Ingolstadt), Volker Beck (Köln), Franziska

Eichstädt-Bohlig, weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN: **Eisenbahn-Magistrale für Europa zwischen Paris und Budapest**

– Drucksache 15/4864 –

Überweisungsvorschlag:

Ausschuss für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (f)

Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit

Ausschuss für Tourismus

Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Haushaltsausschuss

b) Beratung des Antrags der Abgeordneten Norbert Königshofen, Dirk Fischer (Hamburg), Eduard Oswald, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Maßnahmen zur Kapitalprivatisierung der Deutschen Flugsicherung GmbH** (D)

– Drucksache 15/4829 –

Überweisungsvorschlag:

Ausschuss für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (f)

Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit

Ausschuss für Tourismus

c) Beratung des Antrags der Abgeordneten Dr. Dieter Thomae, Daniel Bahr (Münster), Rainer Brüderle, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: **Nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel wieder als Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung verankern**

– Drucksache 15/3995 –

Überweisungsvorschlag:

Ausschuss für Gesundheit und Soziale Sicherung

ZP 4 **Weitere abschließende Beratungen ohne Aussprache** (Ergänzung zu TOP 30)

Beratung des Antrags der Fraktionen der SPD, der CDU/CSU und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN: **Erhöhung der Anzahl von Ausschussmitgliedern**

– Drucksache 15/4863 –

ZP 5 **Aktuelle Stunde** auf Verlangen der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN: **Das Kioto-Protokoll tritt in Kraft: Auf dem Weg zu einem globalen effektiven Klimaschutz**

ZP 6 Beratung des Antrags der Abgeordneten Hans-Michael Goldmann, Horst Friedrich (Bayreuth), Jürgen Koppelin, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: **Seeschifffahrt und Küstenschutz in Deutschland stärken**

– Drucksache 15/4847 –

Überweisungsvorschlag:

Ausschuss für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (f)

Haushaltsausschuss

ZP 7 Beratung des Antrags der Abgeordneten Angelika Brunkhorst, Birgit Homburger, Michael Kauch, weiterer

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer

(A) **ITER (Internationaler Thermonuklearer Experimenteller Reaktor)**

– zu dem Bericht des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung (19. Ausschuss) gemäß § 56 a der Geschäftsordnung

**Technikfolgenabschätzung  
hier: Monitoring „Kernfusion“**

– Drucksachen 15/685, 15/929, 14/8959, 15/345 Nr. 75, 15/4866 –

Berichterstattung:  
Abgeordnete Andrea Wicklein  
Dr. Martin Mayer (Siegertsbrunn)  
Hans-Josef Fell  
Hellmut Königshaus

Die Abgeordneten Mulhaupt, Obermeier, Fischer (Karlsruhe-Land), Fell, Königshaus und der Parlamentarische Staatssekretär Staffelt haben gebeten, ihre Reden zu Protokoll geben zu dürfen.<sup>1)</sup> – Mit Ihrer Zustimmung verfahren wir so.

Dann kommen wir zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit auf Drucksache 15/4758. Der Ausschuss empfiehlt in seiner Beschlussempfehlung die Annahme des Antrags der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen auf Drucksache 15/4514 mit dem Titel „Nationales Energieforschungsprogramm vorlegen“. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung? – Wer stimmt dagegen? – Gibt es Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen von CDU/CSU und FDP angenommen worden.

(B)

Des Weiteren empfiehlt der Ausschuss die Ablehnung des Antrags der Fraktion der CDU/CSU auf Drucksache 15/4507 mit dem Titel „Energieforschung zukunftsfähig gestalten“. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen von CDU/CSU und FDP angenommen worden.

Wir kommen zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung auf Drucksache 15/4866. Der Ausschuss empfiehlt unter Nr. 1 seiner Beschlussempfehlung, in Kenntnis des Berichts gemäß § 56 a der Geschäftsordnung auf Drucksache 14/8959 mit dem Titel „Technikfolgenabschätzung, hier: Monitoring „Kernfusion““ die Ablehnung des Antrags der Fraktion der FDP auf Drucksache 15/685 mit dem Titel „Zukunftsorientierte Energieforschung – Fusionsforschung in Deutschland und Europa vorantreiben“. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung des Ausschusses? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die

<sup>1)</sup> Anlage 3

Grünen gegen die Stimmen der FDP bei Enthaltung der CDU/CSU angenommen worden. (C)

Unter Nr. 2 empfiehlt der Ausschuss, in Kenntnis des genannten Berichts den Antrag der Fraktion der CDU/CSU auf Drucksache 15/929 mit dem Titel „Unterstützung für eine Bewerbung des Standortes Greifswald/Lubmin für den ITER (Internationaler Thermonuklearer Experimenteller Reaktor)“ für erledigt zu erklären. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung? – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist einstimmig angenommen worden.

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 15 auf:

Erste Beratung des vom Bundesrat eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Werbung auf dem Gebiete des Heilwesens**

– Drucksache 15/4117 –

Überweisungsvorschlag:  
Ausschuss für Gesundheit und Soziale Sicherung (f)  
Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit

Hierzu haben die Abgeordneten Volkmer, Reimann, Bender, Parr und die Ministerin des Landes Baden-Württemberg, Frau Gönner, gebeten, ihre Reden zu Protokoll geben zu dürfen.<sup>2)</sup> Sind Sie einverstanden? – Das ist der Fall.

Es wird Überweisung des Gesetzentwurfs auf Drucksache 15/4117 an die in der Tagesordnung aufgeführten Ausschüsse vorgeschlagen. Gibt es andere Vorschläge? – Das ist nicht der Fall. Dann ist die Überweisung so beschlossen. (D)

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 16 auf:

Beratung der Beschlussempfehlung und des Berichts des Rechtsausschusses (6. Ausschuss) zu dem Antrag der Abgeordneten Dr. Uwe Küster, Dirk Manzewski, Jörg Taus, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD, der Abgeordneten Dr. Günter Krings, Dr. Norbert Röttgen, Dr. Hans-Peter Uhl und der Fraktion der CDU/CSU, der Abgeordneten Grietje Bettin, Jerzy Montag, Volker Beck (Köln), weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN sowie der Abgeordneten Rainer Funke, Dr. Karl Addicks, Daniel Bahr (Münster), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP

**Wettbewerb und Innovationsdynamik im Softwarebereich sichern – Patentierung von Computerprogrammen effektiv begrenzen**

– Drucksachen 15/4403, 15/4787 –

Berichterstattung:  
Abgeordnete Dirk Manzewski  
Dr. Günter Krings  
Jerzy Montag  
Rainer Funke

<sup>2)</sup> Anlage 4

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer

- (A) Hierzu haben die Abgeordneten Tauss, Manzewski, Krings, Montag und Funke gebeten, ihre Reden zu Protokoll geben zu dürfen.<sup>1)</sup> – Sie sind wie ich einverstanden.

Wir kommen zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Rechtsausschusses auf Drucksache 15/4787 zu dem interfraktionellen Antrag mit dem Titel „Wettbewerb und Innovationsdynamik im Softwarebereich sichern – Patentierung von Computerprogrammen effektiv begrenzen“. Der Ausschuss empfiehlt, den Antrag anzunehmen. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist einstimmig angenommen worden.

Ich rufe die Tagesordnungspunkte 17 a und 17 b auf:

- a) Beratung der Beschlussempfehlung und des Berichts des Innenausschusses (4. Ausschuss) zu dem Antrag der Abgeordneten Wolfgang Bosbach, Hartmut Koschyk, Thomas Strobl (Heilbronn), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU

**Häftlingshilfestiftung erhalten und finanziell ausreichend ausstatten**

– Drucksachen 15/3763, 15/4873 –

Berichterstattung:  
Abgeordnete Hans-Joachim Hacker  
Hartmut Büttner (Schönebeck)  
Silke Stokar von Neuforn  
Dr. Max Stadler

- (B) b) Beratung der Beschlussempfehlung und des Berichts des Innenausschusses (4. Ausschuss) zu dem Antrag der Abgeordneten Günter Baumann, Wolfgang Bosbach, Hartmut Koschyk, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU

**Unterstützung für ehemalige politische Häftlinge umgehend sicherstellen**

– Drucksachen 15/1524, 15/3991 –

Berichterstattung:  
Abgeordnete Gerold Reichenbach  
Günter Baumann  
Silke Stokar von Neuforn  
Dr. Max Stadler

Hierzu haben die Abgeordneten Hacker, Büttner, Baumann, Stokar und Stadler gebeten, ihre Reden zu Protokoll geben zu können.<sup>2)</sup> – Wir verfahren so. Wir kommen nun zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Innenausschusses auf Drucksache 15/4873. Der Ausschuss empfiehlt die Ablehnung des Antrags der CDU/CSU auf Drucksache 15/3763. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen

<sup>1)</sup> Anlage 5

<sup>2)</sup> Anlage 6

die Stimmen von CDU/CSU und FDP angenommen (C) worden.

Tagesordnungspunkt 17 b: Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Innenausschusses auf Drucksache 15/3991. Der Ausschuss empfiehlt die Ablehnung des Antrags der Fraktion der CDU/CSU auf Drucksache 15/1524 mit dem Titel „Unterstützung für ehemalige politische Häftlinge umgehend sicherstellen“. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen von CDU/CSU und FDP angenommen worden.

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 18 auf:

Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Neuordnung des Pfandbriefrechts**

– Drucksachen 15/4321, 15/4487 –

(Erste Beratung 145. Sitzung)

Beschlussempfehlung und Bericht des Finanzausschusses (7. Ausschuss)

– Drucksache 15/4878 –

Berichterstattung:  
Abgeordnete Bernd Scheelen  
Leo Dautzenberg  
Kerstin Andreae  
Carl-Ludwig Thiele

(D)

Die Abgeordneten Scheelen, Müller (Erlangen), Dautzenberg, Andreae und Thiele bitten, ihre Reden zu Protokoll zu nehmen.<sup>3)</sup> – Wir verfahren so.

Wir kommen nun zur Abstimmung über den von der Bundesregierung eingebrachten Gesetzentwurf zur Neuordnung des Pfandbriefrechts. Der Finanzausschuss empfiehlt in seiner Beschlussempfehlung auf Drucksache 15/4487, den Gesetzentwurf in der Ausschussfassung anzunehmen. Ich bitte diejenigen, die dem Gesetzentwurf in der Ausschussfassung zustimmen wollen, um das Handzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist damit in zweiter Beratung einstimmig angenommen worden.

**Dritte Beratung**

und Schlussabstimmung. Ich bitte Sie, sich zu erheben, wenn Sie dem Gesetzentwurf zustimmen wollen. – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist damit einstimmig angenommen worden.

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 20 auf:

Beratung der Beschlussempfehlung und des Berichts des Ausschusses für Kultur und Medien (21. Ausschuss) zu dem Antrag der Abgeordneten Wolfgang Bosbach, Hartmut Koschyk,

<sup>3)</sup> Anlage 7

- (A) mittelständischen Firmen ist ein unnötiger Aufschub nicht zumutbar.

Im Übrigen wurde ein erster Referentenentwurf für die 14. Arzneimittelgesetz-Novelle in Fachkreisen bereits vorgestellt. Obwohl die Bundesregierung einen größeren Reformbedarf im Heilmittelwerbegesetz eingeräumt hat, verschenkt sie die Chance, diesen jetzt anzupacken. Das Einzige, was bislang von den Vorschlägen des Bundesrates aufgegriffen wurde, ist das Verbot der Werbung für nicht erforderliche Schönheitschirurgische Eingriffe. Von der Vorlage der Bundesregierung bin ich daher sehr enttäuscht und sehe mich in der Notwendigkeit bestätigt, die Liberalisierung der Heilmittelwerbung in einem eigenständigen Gesetz vorab umzusetzen.

## Anlage 5

### Zu Protokoll gegebene Reden

#### zur Beratung des Antrags: Wettbewerb und Innovationsdynamik im Softwarebereich sichern – Patentierung von Computerprogrammen effektiv begrenzen (Tagesordnungspunkt 16)

**Dirk Manzewski (SPD):** Wir debattieren am heutigen Tag abschließend über unseren interfraktionellen Entschließungsantrag zu dem Richtlinienvorschlag des Europäischen Parlaments und des Rates zur Patentierung computerimplementierter Erfindungen.

- (B) Der entsprechende Richtlinienvorschlag der EU war von Anfang an von einer sehr kontroversen Debatte zwischen den Betroffenen begleitet. Ich glaube, dass wir uns hier im Deutschen Bundestag schnell darüber einig waren, dass der Diskussionsstand auf EU-Ebene auf für uns zentrale Fragen bislang keine hinreichenden Lösungen aufweist.

Unbestritten ist, dass Computer- und damit softwarebasierte Informations- und Kommunikationstechniken einen erheblichen und auch weiter zunehmenden Anteil an der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Wirtschaft haben.

Strittig ist jedoch, inwieweit patentrechtliche Instrumente geeignet oder gar erforderlich sind um diese innovativen und ökonomischen Potenziale optimal nutzen zu können.

Insoweit stellt dieser interfraktionelle Entschließungsantrag – dies muss man so deutlich sagen – auch einen Kompromiss zwischen denjenigen unter uns dar, die insoweit für eher weniger Rechtsschutz plädieren und sich hiervon mehr Innovation und Wettbewerb versprechen und den Kolleginnen und Kollegen wie mir, die den Schutz geistigen Eigentums als Innovationsmotor ansehen und sich hiervon einen größeren wirtschaftlichen Nutzen für unser Land erhoffen.

Der Entschließungsantrag berücksichtigt beide Interessen, da die Grenzen der Patentierbarkeit von Computerprogrammen auch nach meinem Verständnis nicht mehr klar gezogen sind und häufig genug im Wider-

- spruch zu den Grundsätzen stehen, die wir im Patentrecht vermeintlich insoweit geregelt haben. (C)

Ich stimme zwar mit der EU darüber überein, dass technische Erfindungen auch dann dem Schutz des Patentrechts zugänglich sein müssen, wenn sie Softwarekomponenten enthalten. Ich bin jedoch ebenso der Auffassung, dass insbesondere die Definition des technischen Beitrags deshalb in diesem Zusammenhang einfach konkreter gefasst werden muss.

Die innerhalb Europas herrschende unterschiedliche Rechtspraxis und insbesondere die jüngere Patentierungspraxis des Europäischen Patentamtes haben insoweit zu einer hohen Verunsicherung geführt.

Eine EU-Richtlinie wird aber nur dann die von uns gewünschten Effekte mit sich bringen, wenn eindeutige Voraussetzungen für die Patentierbarkeit von Computerprogrammen und computerimplementierten Erfindungen vorliegen.

Es ist deshalb nur folgerichtig, die Bundesregierung gemeinsam aufzufordern, darauf hinzuwirken, dass bei den weiteren Beratungen auf EU-Ebene die Definition des technischen Begriffs konkreter gefasst wird und der Begriff „Technik“ sich dabei an der Definition des BGHs orientieren sollte.

Ziel muss es ein, hierdurch so genannte Trivialpatente zu verhindern und die Patentierbarkeit von Geschäftsmethoden sowie reinen Algorithmen nicht zuzulassen. Vor allem Trivialpatente bringen übrigens keinen echten Fortschritt, sondern verhindern diesen eher. (D)

Ebenso macht es Sinn, dass sich die Bundesregierung auf EU-Ebene für die Durchführung einer unabhängigen Evaluierung der Entscheidungspraxis der Patentämter, insbesondere des Europäischen Patentamts, einsetzt.

Auch, wenn ich als Rechtspolitiker der SPD bei der einen oder anderen Formulierung dieses gemeinsamen Entschließungsantrages sozusagen „eine Kröte schlucken musste“, möchte ich mich bei allen – insbesondere bei den Kolleginnen und Kollegen der Opposition – dafür bedanken, dass wir diesen Entschließungsantrag interfraktionell hinbekommen haben.

Mein ganz besonderer Dank gilt den Mitarbeitern der Fraktionen, die die unterschiedlichen Auffassungen der Fraktionen und deren verschiedenen Arbeitsgruppen zu koordinieren hatten. Sicherlich keine einfache Aufgabe. Erlauben Sie mir für meine Fraktion insoweit namentlich Nermin Fazlic zu nennen.

**Jörg Tauss (SPD):** Ich bin sehr glücklich, dass es uns gemeinsam gelungen ist, in einer, wie ich finde, für die Zukunft der Innovationsfähigkeit Deutschlands sehr wichtigen Frage über alle Fraktionsgrenzen hinweg eine gemeinsame Position zu finden.

Mein Dank gilt den Berichterstattern und Fraktionsmitarbeitern, die hier in einer sehr konstruktiven und zielorientierten Weise zu einem klaren Votum des Bundestages gefunden haben. Der interfraktionelle Antrag, den wir heute einstimmig beschließen wollen, stellt

(A) selbstverständlich allein deshalb einen Kompromiss dar, da er die sehr kontroversen Positionen und quer durch die Regierungen verlaufenden Konfliktlinien auszugleichen sucht.

Ich denke, dass es ihm gelingt, und möchte ihnen gleich drei Punkte darlegen, die mich zu dieser Überzeugung führen.

Vorweg möchte ich jedoch auf die für mich überraschendste Erfahrung in dieser Debatte eingehen. Ich meine das große Engagement, teilweise auch die Emotionalität, mit denen die Auseinandersetzungen geführt wurden und werden. Ich meine auch das große, quer über Europa vernetzte Engagement vieler zivilgesellschaftlicher Organisationen und Gruppen.

Ich hätte es vor viereinhalb Jahren, als mich die Diskussion erreichte, nicht für möglich gehalten, dass das Patentrecht – gerade in Kombination mit der Informatik und Softwareentwicklung – tatsächlich eine derartige Motivationskraft entfalten kann, immerhin genug Motivation, um Tausende Menschen in ganz Europa in Bewegung zu setzen und sie dazu zu bringen, aktiv für ihre Überzeugungen einzustehen. Dies zeigte sich bereits bei der Konsultation der EU-Kommission Ende 2000, bei der 1 300 Beiträge eingingen und allein 1 200 von kleinen und mittleren Unternehmen der Branche, Aktivisten der Open-Source-Gemeinde sowie zivilgesellschaftlichen Gruppen.

(B) Auch eine kurzfristige Befragung der Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit im Vorfeld der Beratungen im Rat im Mai 2004 hat in kürzester Zeit über 1 000 Eingaben produziert. Ganz nebenbei wird hier ein altes Vorurteil widerlegt, demnach etwa Informatiker und Informatikerinnen in der Regel einen unpolitischen oder technokratischen Ansatz haben. Sie sind mitnichten die „Fachmenschen ohne Geist“, wie sie uns Max Weber am Ende des gesellschaftlichen Rationalisierungsprozesses vorhergesagt hatte. Sie sind hoch qualifizierte, kritische und engagierte oft junge Menschen, die für ihre Interessen und Überzeugungen aufstehen und sich in politische Prozesse einmischen.

Natürlich dürfen wir die nach unseren Maßstäben damit einhergehenden Verluste an Genauigkeit, Fokussierung und Zielgerichtetheit der Diskussionen nicht übersehen. Gerade wir, die wir auch Verantwortung tragen, dürfen dies nicht ignorieren.

Aber ich möchte mich in unserem Namen bei den vielen Menschen bedanken, die mit ihrem – ebenso ehrenamtlichen wie idealistischen – Engagement mit dazu beigetragen haben, dass wir heute noch Einfluss nehmen können auf einen Entwurf zu einer Richtlinie. Andernfalls hätten wir heute sicher nur über die nationale Umsetzung einer bereits verbindlichen Vorgabe aus Brüssel befinden können, da bin ich mir sicher. Mein besonderer Dank gilt hier natürlich der Open-Source-Szene, die bewiesen hat, dass sie nicht nur gute Programme schreiben kann, sondern auch etwas zur gesellschaftlichen Entwicklung zu sagen hat.

Nach diesem Dank möchte ich nur drei Punkte ansprechen, die uns meines Erachtens mahnen, bei der For-

(C) mulierung verbindlicher Vorgaben auf europäischer Ebene sehr vorsichtig zu sein und äußerste Sorgfalt walten zu lassen. Da ich hinsichtlich des geforderten technischen Beitrages den Ausführungen meines Kollegen Dirk Manzewski nichts hinzufügen muss und die Argumente auch mehrfach ausgetauscht sind, möchte ich mich hier auf drei Anmerkungen konzentrieren.

Erstens wird der von der EU-Kommission angeführte akute Harmonisierungsbedarf von weiten Teilen der Wirtschaft gar nicht als dringlich empfunden. Sicherlich legen und legen die Patentämter einzelner Mitgliedstaaten die einschlägigen Abkommen, nämlich das Europäische Patent-Übereinkommen und das TRIPS-Abkommen im Rahmen der WTO, in Einzelfällen unterschiedlich aus. Aber entscheidend für die europäischen Märkte – das sagen uns die Unternehmen doch immer wieder – sind nicht nationale Patente, sondern das europäische Patent des Europäischen Patentamts EPA.

Das heißt, wir haben hier ein Levelled Playground, auch ohne dass die EU für ihre Mitgliedstaaten eine verbindliche Vorgabe zur Schaffung eines einheitlichen Binnenmarktes macht. Hier besteht dieser im Wesentlichen bereits; denn entweder sie erhalten ein EPA-Patent oder sie erhalten es nicht. Hinter vorgehaltener Hand stimmen ihnen die Patentabteilungen der Konzerne zu, dass der Harmonisierungsbedarf recht konstruiert erscheint.

(D) Hieraus ergibt sich allerdings auch ein Problem. Denn wenn letztlich die Patentierungspraxis des EPA entscheidend ist, stellt sich die Frage, wie und vor allem durch wen eventuelle Fehlentwicklungen in der Patentierungspraxis des EPA korrigiert werden können. Von daher konnte die Ankündigung der Kommission, lediglich die gängige Patentierungspraxis kodifizieren zu wollen, nur als Drohung verstanden werden, wenn damit die strittigen jüngeren Entscheidungen des EPAs gemeint sein sollten.

Ich mache kein Hehl daraus, dass ich dieser Entwicklung kritisch gegenüberstehe. Eine Evaluierung dieser Praxis ist unbedingt notwendig, allein um die oft zitierten, aber selten belegten 30 000 Softwarepatente bestenfalls zu widerlegen. Der Antrag fordert dies somit zu Recht. Ich freue mich aber, zu hören, dass allein die kontroverse Debatte hier dazu geführt hat, dass die Patentämter bereits kritischer in der Vergabe geworden sind, wenn Software ein wichtiger Bestandteil einer beanspruchten Erfindung ist.

Zudem basiert das EPA nicht auf gemeinschaftsrechtlichen Vereinbarungen, sondern eben auf völkerrechtlichen Verträgen wie WIPO und EPÜ sowie auf einer internationalen Organisation, der European Patent Organization, EPO. Wie auf die EPO und das EPA mit Mitteln der EU-Gesetzgebung Einfluss genommen werden soll, ist mir persönlich schleierhaft. Dies scheint mir ein grundlegender Konstruktionsfehler des Kommissionsvorschlages zu sein, nämlich auf eine externe Institution, das EPA, rekurrieren zu wollen, ohne ein entsprechendes übergreifendes institutionelles Instrumentarium zu besitzen.

(A) Die Vorsicht hinsichtlich gesetzgeberischer Maßnahmen ist aber vor allem deshalb angebracht, da etwa das Problem innovationsirrelevanter Patente – den viel zitierten so genannten Trivialpatenten – im Grunde gar kein legislatives Problem ist. Auch Patentbefürworter wollen keine Trivial- oder Logikpatente, da sie wissen, dass sie langfristig die gesellschaftliche Akzeptanz des Patentsystems als Innovationsinstrument infrage stellen. Das kann keiner wollen. Der sichere Abschluss dieser Trivial- oder Logikpatente ist aber in erster Linie eine Frage der Erfindungshöhe des Gegenstandes, also der sicheren Feststellung ihres innovativen Gehalts – damit aber auch in erster Linie eine Frage der Qualitätssicherung bei den Patentämtern. Hier sind eher die Ausbildung und die Ausstattung der Patentämter gefragt als die Schaffung neuer salomonischer Normen – seien es nationale, europarechtliche oder internationale.

Zweitens zeigt die Debatte auch, wie groß bereits der Flurschaden durch überzogene Patentansprüche nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa und sogar in den USA ist. Hier ist es ein Warnzeichen, dass mittlerweile neben der Entwicklung im Pharma- und Agrarbereich – Stichworte „Aidsmedikamente“ oder „genetisch verändertes Saatgut“ – immer auch die Frage der Softwarepatente in den USA als Indiz angeführt wird, dass geistiges Eigentum kaum noch positive gesellschaftliche Effekte zu befördern vermag. Wenn Patente im gesellschaftlichen Diskurs zunehmend als Entwicklungshemmnis verstanden und als Blockademittel weniger großer und kleiner „Wegelagerer“ wahrgenommen werden, die den Kreativen und Innovativen entgegenarbeiten, ist das ein Warnzeichen.

(B) Gerade für diejenigen, die die Überzeugung teilen – die SPD-Bundestagsfraktion gehört dazu –, dass der hinreichende Schutz des geistigen Eigentums unverzichtbar ist zum Erhalt und zur Entwicklung der kreativen gesellschaftlichen Potenziale im Interesse der Kreativen, der Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt, ist eine klare und nachvollziehbare Unterscheidung von patentierbaren und nicht patentierbaren Gegenständen unabdingbar.

Wie sich in diesem Zusammenhang der kategorische Ausschluss von Patenten auf Computerprogramme als solche und die im Entwurf des gemeinsamen Standpunkts des Rates vorgesehenen Programmansprüche nicht widersprechen sollen, ist doch weder darstellbar noch vermittelbar. Folglich fordert der Antrag zu Recht einen Verzicht auf Programmansprüche.

Drittens ist es erwähnenswert, dass der Deutsche Bundestag hier mit dem interfraktionellen Antrag zu einer gemeinsamen Auffassung gelangt ist, obgleich wir auf das Gesetzgebungsverfahren im Grunde nur meinungsbildend einwirken können – aber immerhin, das sollten wir dann auch tun. Denn der vorliegende Antrag will insbesondere ein Defizit der Brüsseler Beratungen ein Stück weit korrigieren. Der zentrale, mich befremdende Aspekt seit dem Vorschlag der Kommission für eine Richtlinie ist die nachdrückliche Ignoranz, mit der in Brüssel den tatsächlichen europäischen und deutschen wirtschaftlichen Interessen im Softwarebereich begegnet

(C) wird. Es sind die kleinen und mittleren Betriebe, die bei uns und auch in Europa die Träger der Dynamik und Innovation im IT-Bereich sind. Es sind die kleinen und mittleren Unternehmen, die bei uns die hoch qualifizierten Zukunftsjobs schaffen. Dies ist selbstverständlich keine Geringschätzung der Großunternehmen, aber aus standort- wie innovationspolitischer Sicht wären wir falsch beraten, an dieser Stelle keine vor allem mittelstandsorientierte Politik zu betreiben.

Sie alle werden wie ich haufenweise Post und E-Mails von vielen kleinen und mittleren Softwareunternehmen aus ihren Wahlkreisen erhalten haben. Entgegen der verbreiteten Annahme verdienen die meisten dieser Unternehmen ihr Geld eben nicht mit Open Source, sondern auf klassischer Weise mit proprietärer Software wie die großen Anbieter auch, wie Microsoft, HP, Oracle, Siemens oder SAP. Bill Gates erfasst das Problem somit mitnichten, wenn er von einem neuen „Kommunismus“ der Open-Source-Missionare spricht. Bei allem Verständnis für Zuspitzungen – auch ich soll ja gelegentlich dazu neigen –: So einfach ist die Sache nun einmal nicht.

(D) Sicherlich sind die vielen Zuschriften und Anfragen auch Ergebnis einer Mobilisierungskampagne verschiedener Gruppen. Aber wir müssen uns doch als verantwortliche Politiker die Frage stellen, ob allein deshalb die Sorgen dieser Unternehmen automatisch unberechtigt sind. Sie sind es nicht, wie ich meine. Für mich wird es wohl ewig ein Mysterium bleiben, wie Brüssel offensichtlich in dieser Frage den europäischen Mittelstand in der Softwarebranche im Regen stehen lassen will. Wir machen das nicht mit, um es ganz klar und deutlich zu sagen – dies schon gar nicht zugunsten US-amerikanischer Großkonzerne, deren Interessen sicherlich legitim, aber eben nicht immer kompatibel zu unseren europäischen sind.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei einer zweiten Institution bedanken, die dies bisher ebenfalls nicht mitgemacht und die – man könnte sagen, Gott sei Dank – eine zentrale Rolle im Gesetzgebungsverfahren spielt: Ich meine das Europäische Parlament. Erst die mutigen Beschlüsse des EP vom September 2003 haben die tatsächliche Konfliktlage für viele deutlich werden lassen. Ich will hier von einigen auch meines Erachtens klärungsbedürftigen Begriffen und Wendungen in dem EP-Entwurf absehen. Ohne die Kolleginnen und Kollegen des EP hätten wir bereits eine Richtlinie, die deutschen und auch europäischen Interessen mittelfristig zuwiderliefe.

Natürlich freut es mich als Parlamentarier besonders, dass es in dieser Frage oft die Parlamente waren und noch sind, die offensichtliche Fehlentwicklungen thematisiert und auf öffentlicher Bühne kontrovers diskutiert haben; denn dort gehört diese Debatte auch hin. Ich danke an dieser Stelle stellvertretend unseren Kollegen und Kolleginnen in Spanien, in den Niederlanden, in Polen und in Dänemark. Es wird auch wieder das Europäische Parlament sein, das am Ende des Richtlinienprozesses steht. Ich bitte das Europäische Parlament – unabhängig von der Frage eines Neustarts des Verfah-

- (A) rens –, dem gemeinsamen Standpunkt des Rates in der gegenwärtigen Entwurfsfassung nicht zuzustimmen.

Ich fordere alle Beteiligten auf, in einem Vermittlungsverfahren die Chance zu nutzen, zu einer ausgewogenen und den europäischen Interessen entsprechenden Richtlinie zu kommen. Ein Bemerkung sei mir noch erlaubt: Auch ein völliges Scheitern des Richtlinienvorhabens hätte meines Erachtens doch bestenfalls marginale Auswirkungen.

**Dr. Günter Krings (CDU/CSU):** Wir erleben heute einen der seltenen Fälle, in denen alle Fraktionen des Hauses einen gemeinsamen Antrag zur Abstimmung stellen. Für die konstruktive Zusammenarbeit möchte ich den beteiligten Kollegen aus allen Fraktionen danken. Unser gemeinsames Vorgehen ist umso wichtiger, weil wir im Rahmen europäischer Gesetzgebung nur dann eine Chance haben, die Position des Deutschen Bundestages einzubringen, wenn wir mit einer Stimme sprechen. Das gilt erst recht dann, wenn es sich wie hier bei den Softwarepatenten um ein Thema handelt, in dem die zuständige Ministerin bislang nicht gerade sehr glücklich agiert hat.

Die Fraktionen stehen an dieser Stelle zusammen. Das ist ein ebenso wichtiges wie ermutigendes Zeichen für einige Tausend mittelständische Software-Entwickler mit Zehntausenden von Arbeitnehmern in Deutschland. Es ist zugleich ein Zeichen, das die Bundesregierung nicht länger ignorieren kann. Dass es angesichts der zunächst abweichenden Auffassung der Justizministerin überhaupt möglich ist, einen fundierten Antrag aus der Mitte dieses Hauses zu diesem komplexen Thema zu erarbeiten, verdanken wir vor allem den Fraktions- und Abgeordneten-Mitarbeitern, die an diesem Antrag geschrieben haben. Ich möchte mich daher für die geleistete Arbeit namentlich bedanken bei Herrn Nermin Fazlic und Frau Petra Marmann von der SPD, bei Herrn Oliver Passek und Frau Franziska Vilmar von den Grünen, bei Herrn Ole Jani von der FDP sowie bei meinem Mitarbeiter, Herrn Jörn Henkel.

Ohne allzu sehr in Eigenlob zu verfallen, können wir heute festhalten, dass wir eine sehr differenzierte und sachorientierte Betrachtung der Patentierbarkeit so genannte „computerimplementierter Erfindungen“ vorgenommen haben. Ich will an dieser Stelle noch einmal die Punkte des Antrags herausstellen, die der CDU/CSU-Bundestagsfraktion besonders wichtig sind. Mit dem differenzierten Forderungskatalog des interfraktionellen Antrags haben wir uns bewusst nicht die Position des Europäischen Parlamentes vom September 2003 zu eigen gemacht. Bei allen Problemen, die der Ratsentwurf hat, darf man nicht darüber hinwegsehen, dass auch die Änderungsvorschläge des Europäischen Parlaments an einigen Stellen problematisch sind.

Leider ist in der Öffentlichkeit häufig der Eindruck erweckt worden, es gäbe nur die beiden Möglichkeiten: entweder die Position des Europäischen Parlaments oder die Ratsversion der Richtlinie. Dabei drohte das eigentliche Ziel aus den Augen zu verschwinden. Nämlich eine Richtlinie zu verabschieden, die ihrem Namen gerecht

(C) wird: die Patentierung von technischen, computerimplementierten Erfindungen mit einer entsprechenden Erfindungshöhe zu ermöglichen, ohne damit reine Software und banale Programmierideen mit Patentschutz auszustatten. Der interfraktionelle Antrag legt daher den Finger in zwei empfindliche Wunden. Zum einen wird die Aufnahme einer konkreten Technikdefinition gefordert. Zum andern werden selbstständige Programmansprüche ausgeschlossen.

Die EU-Richtlinie muss stärker betonen, dass Patente nur für Erfindungen vergeben werden können. Wir haben uns dabei keineswegs mit einer allgemeinen Forderung nach einer konkreten Technikdefinition begnügt, sondern wir weisen ausdrücklich auf die Technikdefinition des Deutschen Bundesgerichtshofs als handhabbaren und gerechten Maßstab auch für das europäische Recht hin. Wenn es in Brüssel gelingt, dieser Forderung zum Durchbruch zu verhelfen, dürften alleine dadurch Trivialpatente weitgehend beim Patentschutz außen vor bleiben.

Der andere Punkt, der aus Sicht der CDU/CSU-Bundestagsfraktion eine gewichtige Rolle spielt, sind die so genannten Programmansprüche. Die Formulierung hierzu ist im Ratsentwurf jedenfalls sehr missverständlich ausgefallen. Würde man die Patentierung von Programmansprüchen grundsätzlich zulassen, wären Softwarepatente nicht mehr aufzuhalten. Art. 5 der Richtlinie im Ratsentwurf kann daher so nicht stehen bleiben, sondern muss geändert werden.

(D) Ich bin froh, dass wir mit unserem heutigen Beschluss noch rechtzeitig kommen, um der Bundesregierung eine klare Richtlinie für ihre weiteren Verhandlungen in Brüssel mit auf den Weg zu geben. Zwischendurch sah es ja mehrfach so aus, als ob wir ein wenig spät dran wären. Als wir vor knapp vier Monaten im Bundestag dieses Thema behandelt haben, hätte wohl kaum einer vermutet, dass der EU-Ministerrat bis heute den im Mai letzten Jahres ausgehandelten gemeinsamen Standpunkt nicht offiziell verabschiedet hat. Selten wurde die Verabschiedung eines Richtlinienentwurfs so oft angekündigt wie bei der Richtlinie über computerimplementierte Erfindungen. Der Richtlinien-Entwurf erweist sich als eine Art „schwarzer Peter“, den eine EU-Ratspräsidentschaft in Empfang nimmt, um ihn dann an ihre Nachfolger weiterzureichen. Nachdem die niederländische Regierung sich schon die Zähne daran ausgebissen hat, sind nun die Luxemburger an der Reihe. Ihre Versuche, die Richtlinie auf die Tagesordnung von Ministerratssitzungen im Januar und Februar zu setzen, scheiterten ebenso kläglich wie die Bemühungen der Niederländer, noch kurz vor dem Jahreswechsel die Sache klar zu machen. Bei dem peinlichen Spiel um die Richtlinie hat die deutsche Bundesregierung leider eine unrühmliche Rolle gespielt. Zunächst erklärte die Justizministerin im Mai letzten Jahres noch öffentlich, Deutschland stimme der Richtlinie im Ministerrat so nicht zu. Wenige Tage später gab es dann doch ein „Ja“ aus Deutschland. Mit dieser entscheidenden Stimme in Brüssel hat Frau Zypries überhaupt erst dafür gesorgt, dass der unausgegorene Entwurf ein gemeinsamer Standpunkt werden konnte und nur noch formal vom EU-Ministerrat verabschiedet werden musste.

(A) Nach der Geschäftsordnung des Ministerrats, deren Ausgestaltung im Einzelnen auch nicht gerade zu Steigerung meines Enthusiasmus für die Europäische Union beiträgt, war damit eine inhaltliche Diskussion eigentlich nicht mehr möglich.

Das Damoklesschwert der Richtlinie hing damit über den betroffenen Software-Entwicklern und nur der Kritik der polnischen Regierung war es zunächst zu verdanken, dass es an seinem Platz blieb und die endgültige Abstimmung ein ums andere Mal verschoben wurde. Um die Jahreswende griffen dann die Minister Trittin und Künast ins Schwarze-Peter-Spiel ein: Zunächst sollte die Richtlinie im Umweltrat verabschiedet werden. Dann hätte der grüne Umweltminister Jürgen Trittin seine Hand für Softwarepatente heben müssen. Der wollte aber nicht. Nach der Absetzung dort wurde die Richtlinie von der niederländischen Ratspräsidentschaft auf die Tagesordnung des Agrar- und Fischerrates gesetzt und damit hieß die zuständige Ministerin eben Renate Künast. Die blieb bei dem entscheidenden Tagesordnungspunkt einfach der Sitzung fern und schickte eine Vertreterin in die Sitzung. Das Ganze trägt schon gewisse kabarettistische Züge!

Aber es kommt noch schlimmer: Im Dezember meldete sich dann auch wieder die Justizministerin zu Wort. Nach dem Scheitern der Richtlinie in der letzten Ratssitzung des vergangenen Jahres erklärte sie scheinbar geläutert – ich zitiere aus der Pressemitteilung der Justizministerin: „Wir werden weiter konstruktiv mitarbeiten, um eine Lösung zu suchen, die allen Beteiligten noch besser gerecht wird als der Beschluss im Mail dieses Jahres. Dabei werden wir auch die inzwischen formulierte Position des Deutschen Bundestages in die Debatte auf Ratsebene einbringen“.

(B) Die Ankündigung ist löblich. Einen entsprechenden Arbeitsnachweis ist die Ministerin aber bis heute schuldig geblieben. Stattdessen war es gerade die Bundesregierung, die im Ministerrat nicht mehr an dem Richtlinienentwurf rütteln wollte. Zum zweiten Mal innerhalb von neun Monaten macht die Ministerin in Sachen Software-Patente eine Ankündigung, um sich anschließend völlig entgegengesetzt zu verhalten. Von Wertschätzung gegenüber diesem Parlament einschließlich seiner Regierungsfractionen zeugt dies jedenfalls nicht. Die Bundesregierung gibt in dieser europäischen Debatte ein konfuses und desaströses Bild ab: Seit einem Jahr verunsichert ihre Politik die Software-Wirtschaft. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass die Beteiligung des Bundestages bei der Europapolitik der Bundesregierung mangelhaft ist, so liefert ihn die ebenso starrköpfige wie peinliche Verhandlungsführung bei den Softwarepatenten.

Wir nehmen mit unserem Antrag die Ängste und Sorgen der IT-Branche auf. Diese Branche ist eine der letzten Wachstums- und Innovationsbranchen in unserem Land und hätte Unterstützung durch die Bundesregierung verdient.

Dass es sich bei der Kritik an dem Richtlinienentwurf nicht um den einsamen Kampf einer Spezialbranche handelt, zeigt aber auch die Stellungnahme des Bundes-

verbandes der mittelständischen Wirtschaft, der sich auf die Seite des Bundestages geschlagen hat und unsere Bedenken teilt. Entgegen der Wahrnehmung in der Öffentlichkeit – und offenbar auch in der Bundesregierung – wird nämlich die IT-Branche keineswegs von großen Unternehmen beherrscht, sondern vier von fünf Angestellten dieses Wirtschaftszweiges arbeiten bei mittelständischen Unternehmen. Eine überbordende Vergabe von Patenten würde den Mittelständlern das Wasser abgraben. Sie würden sich wohl zunehmend den patentrechtlichen Angriffen großer Unternehmen ausgesetzt sehen, die im Zweifel bei Patentstreitigkeiten den längeren Atem und die größere Patentabteilung haben dürften.

Unsere Volkswirtschaft braucht einen effektiven Patentschutz. Aber sie braucht ihn für technische Erfindungen. Eine Politik, die den Patentschutz auf Geschäftsideen und bloße Computerprogramme ausdehnt, verlegt die Patente bis weit in das Gebiet des Urheberrechts hinein. Sie bringt die Systematik durcheinander zwischen dem Urheberrecht, das nur die spezifische Ausdrucksform einer Idee schützt, und dem Patentrecht, das die Idee als solche unter Schutz stellt und damit monopolisiert. Eine solche Überdehnung zerstört die gesellschaftliche und wirtschaftliche Akzeptanz des Patentsrechts. Wenn Patentämter den Fortschrittsbalken und den elektronischen Einkaufswagen unter Patentschutz stellen, dann diskreditiert das letztlich den Gedanken des Patentschutzes und des Schutzes von geistigem Eigentum überhaupt. Das dürfen wir nicht zulassen.

Und lassen Sie mich noch eine Anmerkung zur Patentierungspraxis des Europäischen Patentamtes machen. (D) Die zum Teil abstrusen Beispiele, die zurecht gegen ein ausuferndes Patentrecht vorgebracht werden, stammen eben fast alle aus Patenturkunden des EPA. Es hat die Technizität als Voraussetzung aufgeweicht, das Kriterium der Erfindungshöhe heruntergeschraubt und die Trivialpatente salonfähig gemacht. Der gegenwärtige Richtlinien-Entwurf würde diese Patentierungspraxis ins nationale Recht übertragen und sie damit indirekt bestätigen.

Ich will dabei keineswegs verschweigen, dass sich die Patentierungspraxis des Europäischen Patentamtes in letzter Zeit verändert hat und die Patenterteilung restriktiver gehandhabt wird. Aber ein Rückfall in triviale Zeiten muss verhindert werden und dafür reicht der Ratsentwurf nicht aus. Daher fordern wir auch eine kritische Überprüfung der Arbeit des EPA.

Wenn vier Fraktionen und 600 Abgeordnete des Deutschen Bundestages eine Umkehr in der Politik der Bundesregierung in Sachen Softwarepatente fordern und sogar mehrere Minister ihre Hand nicht heben mögen für diese Regierungspolitik, dann sollte das Ihnen zu denken geben. Auch unsere europäischen Abgeordnetenkollegen haben sich in einem Beschluss inzwischen für den Neustart des Rechtssetzungsverfahrens im Europäischen Parlament ausgesprochen, um die verfahrenere Situation zu entschärfen und nach einer konstruktiven Lösung zu suchen. Diesen Vorstoß, der nun auch maßgeblich von den zuständigen Vertretern der Europäischen Volkspartei getragen wird, sollte sich die Bundesregierung zu Her-

- (A) zen nehmen. Jetzt ist daher die Stunde der Justizministerin, die Interessen der Software-Entwickler und ihrer Mitarbeiter zum Maßstab ihrer Verhandlungen in Brüssel zu machen. Wir warten auf Taten.

**Jerzy Montag (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Äußerst kontrovers ist der Richtlinienvorschlag über die Patentierbarkeit computerimplementierter Erfindungen diskutiert worden. Bereits in der ersten Lesung des Europäischen Parlaments im Herbst 2003 hat es zahlreiche Änderungsvorschläge gegeben. Der dann folgende Gemeinsame Standpunkt des Ministerrats von Mai 2004 ist von vielen Vereinen und Lobbygruppen – und zu Recht – kritisiert worden. Alle Fraktionen haben diese Kritik sehr ernst genommen und sich eingehend mit dem Ratsvorschlag auseinander gesetzt. Im Ergebnis haben wir den Gemeinsamen Standpunkt übereinstimmend für unzulänglich befunden. Statt zu mehr Rechtssicherheit bei der Patentvergabe im Bereich von computerimplementierten Erfindungen führt der Vorschlag zu mehr Unsicherheit.

Um aber Rechtssicherheit herzustellen, müssen die Begriffe „technischer Beitrag“ und „Technik“ so genau wie möglich bestimmt werden. Nur dann ist es nachvollziehbar, wann eine computerimplementierte Erfindung patentiert werden kann und wann nicht. Der Ratsvorschlag wird dieser Anforderung nicht gerecht. Er schließt die von uns befürchtete und nicht gewollte Patentierung von Computerprogrammen „durch die Hintertüre“ nicht aus. Genau darauf haben wir unter anderem in unserem interfraktionellen Antrag hingewiesen.

- (B) Zwar liegt die Nachbesserung des Richtlinienvorschlags nicht in den Händen des Deutschen Bundestags, sondern in denen der Abgeordneten des Europaparlaments und der Regierungen der EU-Staaten. Daher ist und bleibt es allein Aufgabe der europäischen Rechtsetzung, eine klare Abgrenzung zwischen Nichtpatentierbarkeit von Software und möglicher Patentierbarkeit computerimplementierter Erfindungen zu gewährleisten.

Wir haben uns jedoch entschlossen, mit unserer fraktionsübergreifenden EntschlieÙung ein weiteres Mal von unserem Recht nach Art. 23 GG Gebrauch zu machen. Gegenüber EU-Parlament und Bundesregierung haben wir klar formuliert, wie wir uns einen tragbaren Richtlinienvorschlag vorstellen. Ich halte es für gut und wichtig dass der Bundestag in dieser Sache Stellung bezieht. Noch besser und wichtiger ist es, dass Deutschland mit einer Stimme in Brüssel spricht.

Die grundgesetzlich verankerte Gelegenheit zur Stellungnahme des Bundestags haben wir schon bei anderen Gesetzesvorhaben wie beispielsweise der EU-Beweisanordnung und dem EU-Mahnverfahren genutzt. Bereits Ende letzten Jahres hat Bundesjustizministerin Brigitte Zypries versichert, die vorliegende EntschlieÙung zu berücksichtigen. Ich zitiere aus der Pressemitteilung des Bundesjustizministeriums vom 21. Dezember 2004. Darin heißt es: „Wir werden weiter konstruktiv mitarbeiten, um eine Lösung zu suchen, die allen Beteiligten noch besser gerecht wird als der Beschluss vom Mai dieses Jahres. Dabei werden wir auch die inzwischen formu-

- lierte Position des Deutschen Bundestages in die Debatte auf Ratsebene einbringen.“ (C)

Es hat mich sehr gefreut, dass die Ministerin so schnell und positiv auf unseren Antrag reagiert hat. Die Zusage, unsere Position auf Ratsebene einzubringen, ist für das Thema der heutigen Debatte entscheidend. Und ich möchte mich ausdrücklich beim Justizministerium dafür bedanken.

Diese Zusage ist aber auch noch unter einem ganz anderen – grundsätzlicheren – Aspekt hervorzuheben: EntschlieÙungen des Deutschen Bundestags gemäß Art. 23 GG haben Einfluss auf die europäische Gesetzgebung. Sie fördern und stärken den europäischen Einigungsprozess, weil sie den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln, dass sich ihre nationalen Abgeordneten um diese EU-Gesetzgebung kümmern. Je frühzeitiger wir im Bundestag europäische Regelungen kritisch prüfen und dazu unsere Positionen formulieren, desto größer wird die Akzeptanz eines zusammenwachsenden Europas.

Erst in der letzten Woche – auch auf Initiative grüner Europaabgeordneter – hat der Rechtsausschuss des Europaparlaments der Kommission empfohlen, das Richtlinienverfahren neu zu starten. Wir hoffen, dass die Kommission diese Empfehlung berücksichtigt. Eines ist jedenfalls klar: Der Gemeinsame Standpunkt des Rats wird in der Fassung von Mai 2004 nicht aufrechtzuerhalten sein.

- (D) **Rainer Funke (FDP):** Die Debatte um die so genannte Softwarepatente-Richtlinie wird schon lange nicht mehr nur in Brüssel geführt. Im Bundestag hat die FDP dieses wichtige Thema in einem Antrag als erste Fraktion aufgegriffen. Nach anfänglicher Zurückhaltung haben auch die Kollegen aus den Koalitionsfraktionen die Bedeutung der Richtlinie und ihre Brisanz erkannt.

Wir freuen uns, dass sich alle Fraktionen dieses Hauses inzwischen auf einen gemeinsamen Standpunkt geeinigt haben und dass wir die parlamentarische Initiative meiner Fraktion zu einem interfraktionellen Antrag weiterentwickeln konnten. Für die konstruktive Zusammenarbeit möchte ich Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich danken.

Als interfraktionelles Papier enthält der Antrag naturgemäß Kompromisse. Gleichwohl wird auch dieser gemeinsame Antrag unserem Grundanliegen gerecht.

Wir betonen, dass der Bundestag die Initiative zur europäischen Vereinheitlichung der Patentierungspraxis in Bezug auf computerimplementierte Erfindungen begrüßt. Es geht uns also keineswegs darum, diese Richtlinie an sich infrage zu stellen.

Wir machen aber deutlich: Die notwendige und sinnvolle Vereinheitlichung der Patenterteilungspraxis darf nicht zu einer materiellen Ausweitung des Patentschutzes für Software führen. Insbesondere muss im Interesse der Rechtssicherheit in der Richtlinie die Definition des technischen Beitrages so genau wie möglich gefasst werden. Denn nur mit einem klaren Technikbegriff, dessen

- (A) Ausgestaltung im Kern nicht der Rechtsprechung überlassen bleibt, lassen sich eine Qualitätskontrolle in der Patentierungspraxis gewährleisten und die Patentierung von so genannten Trivialpatenten verhindern.

Diesen Anforderungen wird der gemeinsame Standpunkt des Rates nach unserer gemeinsamen Überzeugung nicht gerecht. Der Bundestag fordert deshalb die Bundesregierung auf, sich dafür einzusetzen, dass in der weiteren Debatte der Richtlinie die Zielrichtung der Beschlüsse des Europäischen Parlaments wieder stärker berücksichtigt wird.

Diese Position des Bundestages hat bereits vor dieser heutigen Debatte und ihrer offiziellen Verabschiedung Aufsehen erregt und die Parlamente anderer Mitgliedstaaten ermutigt, ihre Kritik an der Position des Rates ebenfalls zu artikulieren.

Nicht zuletzt deshalb hat die Debatte um die Richtlinie auch in Brüssel in den vergangenen Wochen einen beispiellos kontroversen Verlauf genommen. Die endgültige Verabschiedung der gemeinsamen Position des Rates ist mehrfach – zuletzt heute – verschoben worden. Inzwischen ist nicht einmal der Neustart des Verfahrens mehr ausgeschlossen. Die Konferenz der Präsidenten des Europäischen Parlaments hat heute beschlossen, von der EU-Kommission eine neue Vorlage für eine Richtlinie über die Patentierbarkeit „computerimplementierter Erfindungen“ zu verlangen. Die EU-Kommission wäre gut beraten, diesem Votum zu folgen, denn damit wäre die Chance für einen echten zweiten Anlauf eröffnet.

- (B) Wie auch immer es in Brüssel nun weitergeht: Die Bundesregierung und insbesondere die Bundesjustizministerin dürfen die Forderungen des Bundestages im Interesse ihrer eigenen Glaubwürdigkeit und im Interesse einer sachgerechten Lösung nicht ignorieren.

## Anlage 6

### Zu Protokoll gegebene Reden

#### zur Beratung der Anträge:

- **Häftlingshilfestiftung erhalten und finanziell ausreichend ausstatten**
- **Unterstützung für ehemalige politische Häftlinge umgehend sicherstellen**

#### (Tagesordnungspunkt 17 a und b)

**Hans-Joachim Hacker (SPD):** Wir debattieren hier Anträge der CDU/CSU, die überflüssig sind. Der Antrag der Union vom September 2004 heißt: „Häftlingshilfestiftung erhalten und finanziell ausreichend ausstatten.“ Im Jahr davor hatten Sie einen ähnlichen Antrag gestellt. Auch dieser steht hier noch zur Debatte.

Den Damen und Herren von der Union sei gesagt: Die Bundestagsfraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen und die rot-grüne Bundesregierung haben diese Aufforderungen nicht nötig. Wir sind uns der Verantwortung gegenüber den Opfern politischer Verfolgung bewusst und unterstützen sie, unabhängig davon, ob es sich

um die Opfer der NS-Gewaltherrschaft oder um die Opfer der SED-Diktatur handelt. Das trifft genauso für jene Opfer zu, die durch die sowjetischen Behörden aus den früheren deutschen Ostgebieten oder aus der SBZ verschleppt wurden. (C)

Wider besseres Wissen erweckt die Union in ihrem Antrag von 2004 den Eindruck, die Leistungen für Opfer der SED-Diktatur bzw. die Leistungen für die Zivildeportierten seien infrage gestellt. Ich sage „wider besseres Wissen“, denn die Union war bei den entscheidenden Berichterstattergesprächen mit dem Bundesministerium des Innern anwesend.

Die Finanzierung der Stiftung für ehemalige politische Häftlinge ist auf das Ende des Jahres 2005 begrenzt. Das wurde in der 10. Novelle des Häftlingshilfegesetzes vom 8. Juni 1994, also zur Regierungszeit der Union, so festgelegt. So ist es ein Ausdruck von verantwortlichem politischem Handeln, sich rechtzeitig darüber Gedanken zu machen, wie mit dieser Stiftung und der Erfüllung der ihr übertragenen Aufgaben nach Ablauf dieses Zeitraums weiter umgegangen werden soll.

In seinem Bericht hatte der Bundesrechnungshof den Fortbestand der Heimkehrerstiftung infrage gestellt. Deshalb hatten die zuständigen Berichtersteller des Innenausschusses Ende 2003 das Bundesministerium des Innern aufgefordert, einen Bericht zur Lage der Heimkehrerstiftung und der Stiftung für ehemalige politische Häftlinge vorzulegen. Das hat die Bundesregierung unverzüglich getan. Dabei hat die Bundesregierung der Intention des Bundesrechnungshofes folgend auch mögliche Alternativen aufgezeigt. Das darf man, ja muss man wohl von der Bundesregierung in Auswertung eines Berichts des Bundesrechnungshofs erwarten. Welche Schlussfolgerungen aber letztendlich daraus abgeleitet werden, liegt nicht zuletzt in unserer Hand – in der Hand des Deutschen Bundestages. Die Bundesregierung hat wohl den Vorschlag unterbreitet, die Stiftungen – und damit die uneingeschränkte Leistungsgewährung – auf das Bundesverwaltungsamt überzuleiten. Einen Beschluss hierfür gibt es nicht. Und ich wiederhole mich, wenn ich sage: Niemals wurde seitens der Bundesregierung bzw. von den Regierungsfractionen die Gewährung von Leistungen an die Opfer politischer Verfolgungsmaßnahmen infrage gestellt. (D)

Alle, die sich mit dem Thema seriös beschäftigt haben, wissen, dass das Stiftungsvermögen der Häftlingshilfestiftung aufgebraucht ist. Dieses Stiftungsvermögen wurde 1994 auf 53,6 Millionen erhöht, zusätzlich erhielt die Stiftung jährliche Zuwendungen aus dem Bundeshaushalt. Wenn man die Gewährung von Unterstützungsleistungen an Zivildeportierte – und das ist ja wohl Kern des Unionsantrages – unter der Regierung des Altbundeskanzlers Kohl untersucht, dann kommt man zu einer klaren Aussage: Die Union hat damals für die Zivildeportierten eine schlechte Politik gemacht. Diese setzen Sie jetzt mit einer schlechten Oppositionspolitik fort.

Ich muss noch einmal in Erinnerung rufen: Mit dem Zweiten Gesetz zur Verbesserung rehabilitationsrechtlicher Vorschriften für Opfer der politischen Verfolgung in der ehemaligen DDR, gleich zu Beginn der Regierungs-